



Inhalt:

1. RAG-Veranstaltung
2. Betriebsehrung
3. Selbsthilfe Depression
4. „Komm in Form“
5. Mittendrin
6. Forum Jugend
7. VHS Vortrag
8. Demenz und Kunst
9. Jin Shin Jyutsu
10. Anna & Marie
11. Redaktion

RAG – veranstaltet Vortrag zum Thema Mobbing und Gewalt

Der Arbeitskreis Mobbing der RAG lädt zu einem öffentlichen Vortrag mit Professor Gallwitz im Schlossgymnasium ein.

Gewaltexzesse an Schulen erschrecken das ganze Land. Gewalt hat jedoch viele Formen, denen in den Medien kaum Aufmerksamkeit gewidmet wird. Jeder dritte Schüler hat Angst in der Schule, jeder fünfte war schon Opfer. Professor Gallwitz ist Kriminalpsychologe und als Professor für Soziologie und Psychologie an der Hochschule für Polizei in Villingen-Schwenningen tätig. Seine Spezialgebiete sind neben der psychologischen Gutachtenstellung insbesondere Menschenführung in Extremsituationen. Er wird auf Gewaltsituationen an den Schulen in Baden-Württemberg eingehen und stellt Täter- und Opferprofile vor. Wie kommt es zum Mobbing und welche Handlungsmöglichkeiten zur

Vorbeugung und Intervention im Schulalltag gibt es? Der Vortrag richtet sich an Lehrer, Sozialarbeiter, Eltern und interessierte Schüler.

„Zur Situation von Mobbing und Gewalt an Schulen“, Referent Prof. Gallwitz

02.11.09 um 19:30

Uhr, Aula des Schlossgymnasiums Künzelsau, Eintritt frei.

Hier finden Sie einen Handzettel zum Ausdrucken oder weiterversenden:

http://www.suchtprophylaxe-hohenlohe.de/Prof_Gallwitz_9_11_02.pdf

M. Köhnlein miriam.koehnlein@hohenlohekreis.de



2. Ehrung behindertenfreundlicher Betrieb 2009



Jedes Jahr zeichnet der Kommunalverband für Jugend und Soziales

(KVJS) Betriebe in Baden-Württemberg aus, die sich behinderten Arbeitnehmern gegenüber vorbildlich verhalten. Auf Anregung des Integrationsfachdienstes (IFD) wurde in diesem Jahr die Firma Elektro-Bauer aus Ingelfingen-Hermuthausen als behindertenfreundlicher Betrieb 2009 geehrt.

Der IFD arbeitet mit dieser Firma seit Jahren beständig sehr gut zusammen (fast seit der Gründung vor 8 Jahren). Es handelt sich um einen Familienbetrieb mit besonders familiärer Atmosphäre. Von den insgesamt 8 Mitarbeitern sind 2 schwerbehindert, die beide voll integriert sind. In der Vergangenheit wurde auch

Menschen aus Langzeitarbeitslosigkeit heraus eine Chance gegeben.

Der IFD macht in der Vermittlung von Menschen mit Handicaps immer wieder sehr gute Erfahrungen mit kleinen Betrieben oder auch „Newcomern“. Diese Firmen zeigen sich häufig offen gegenüber diesem Personenkreis und manchmal findet sich dann ein geeigneter Arbeitsplatz, auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten.

So sind wir vom IFD ständig auf der Suche nach kleinen Betrieben mit Arbeits- und Praktikumsangeboten und sind offen für Anfragen und Anregungen. Kontakt: Hubert Meixner, Tel. 07940/22 28; Erika Groß, Tel. 07940/ 98 56 35. :H.Meixner info-kuen@ifd-franken.de



3. Gemeinsam gegen das Gefühl der Gefühllosigkeit - Selbsthilfegruppe Depressionen in Öhringen

BALANCE e.V. gründet erste Gruppe in Öhringen – gegen Depressionen und Ängste

Nach Gruppen im Rems-Murr-Kreis, Gruppen im Kreis Göppingen und Raum Stuttgart sollen nun auch Gruppen im Hohenlohekreis gegründet werden, so



Günter Schallmüller, der Vorsitzende des Vereins BALANCE e.V. Die erste Gruppe in Öhringen entsteht mit Unterstützung der Selbsthilfe- Informationsstelle im Gesundheitsamt des

Hohenlohekreises. Damit wollen wir unserem Ziel - ein flächendeckendes Netz an Gruppen zunächst in Baden-Württemberg - näher kommen.

Depressionen sind unbestritten eine Volkskrankheit

Die Depression entwickelt sich mit ihren unterschiedlichen Erscheinungsformen zu einer der am weitest verbreiteten Krankheiten in den Industriestaaten. Trotz ihrer Steigerungsraten bleibt die Krankheit ein Tabu, steht sie doch in Zusammenhang mit den Anforderungen der modernen Gesellschaft an jeden Menschen reibungslos zu funktionieren. Depression ist in den Industriestaaten mittlerweile die Volkskrankheit Nummer eins. Mehr als fünf Prozent der Bevölkerung sind akut betroffen. Und jeder fünfte Mensch wird einmal in seinem Leben depressiv.

Die Selbsthilfe im Bereich Depressionen ist leider nicht sehr ausgeprägt.

So gibt es in Baden-Württemberg gerade einmal 23 Selbsthilfegruppen, die bei Kontaktstellen gemeldet sind. Das liegt auch an der Krankheit selber, die viele Betroffene - vermeintlich überstanden - möglichst schnell abschließen wollen. Zurück in das alte Umfeld, das alte Leben bleibt oftmals keine Zeit für die Gründung oder Mitwirkung in einer Gruppe. Die Selbsthilfe hat sich bei Depressionen als Unterstützung und Ergänzung der Therapie als hilfreich erwiesen. In einer Selbsthilfegruppe treffen sich Betroffene oder Angehörige zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch, zur gemeinsamen Suche nach möglichen Bewältigungsformen, aber auch, um von einer Gruppe Gleichbetroffener getragen zu werden. Die Selbsthilfegruppen ermöglichen den Aufbau neuer sozialer Kontakte. Die Gruppen von BALANCE werden allerdings nicht von

Fachleuten geleitet - sind also keine Therapiegruppen und sollen auch keine notwendigen Behandlungen ersetzen. Die Teilnahme an der Gruppe ist kostenlos. Gesagtes wird streng vertraulich behandelt.

Zusammenarbeit mit allen, die sich dem Thema annehmen

Der Verein BALANCE e.V. hat sich auf die Fahnen geschrieben, gegen die Stigmatisierung der Krankheit anzugehen. Wichtig dabei ist die Bereitschaft, mit allen, die sich mit dem Thema beschäftigen, offen zusammenzuarbeiten. Häufig ist es einem Betroffenen nicht gleich möglich sich zu überwinden und Kontakt aufzunehmen. Aus diesem Grund sind wir für eine breite Information von Ärzten und Psychologen über die Tätigkeit und die Existenz der Selbsthilfegruppen.

„Aufklärung steht an oberster Stelle!“ so Evelin Hartung, die Mitstreiterin und Gruppenverantwortliche vor Ort. „Information und der gegenseitige Austausch im geschützten Raum soll jedem Teilnehmer Entlastung bringen. Wir profitieren alle von der persönlichen Begegnung von Mensch zu Mensch. Sie können natürlich auch jederzeit zu einem späteren Zeitpunkt Kontakt aufnehmen.“

Zur Informationsveranstaltung wird herzlich eingeladen:

Montag, 26. Oktober 2009 um 19.00 Uhr mit der Ausstellung „Die Seele hat Vorfahrt!“ (19. 10 – 09. 11.09) im AOK Kundencenter, Haus der Gesundheit, Weygangstr 16 in Öhringen

Wir beginnen mit dem Film

„Wege aus der Depression“ und „Leben mit Depression“

Zu einem anschließenden Austausch stehen BALANCE - Ansprechpartner gerne zur Verfügung. Der Eintritt ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Teilnahme an einer der Gruppen ist unabhängig von einer Vereinsmitgliedschaft und immer kostenfrei. Interessierte können sich auch auf der Homepage www.depressionen-selbsthilfe.de informieren. *M. Köhnlein* m.koehnlein@hohenlohekreis.de



4. „Komm in Form“: regionale Lebensmittel - echt stark



Die Initiative „Komm in Form“ des Landes Baden-Württemberg soll in den nächsten zehn Jahren einen Beitrag dazu leisten,

Kindern und Jugendlichen eine gesundheitsbewusste Ernährungsweise näher zu bringen. Sie bezieht sich auf das Bundesprogramm IN FORM, das 2008 vom Bundesministerium für Ernährung sowie dem Bundesgesundheitsministerium ins Leben gerufen wurde..

Im Mittelpunkt der Aktivitäten von „Komm in Form“ stehen die Freude und das praktische Erleben beim Essen.

Komm in Form wird im Hohenlohekreis vom Landwirtschaftsamt in Kooperation mit der evangelischen Jugendhilfe, Friedenshort GmbH als Projekt gestartet, bei dem regionale Lebensmittel für Kinder und Jugendliche in Theorie und Praxis erlebbar werden. An sieben Nachmittagen lernen jeweils eine Gruppe Kinder und Jugendliche aus den Tagesgruppen der evangelischen Jugendhilfe Friedenshort einzelne Lebensmittel aus heimischem Anbau genauer kennen, wissen um ihre Herkunft und Produktion, sowie deren Bedeutung für unseren Organismus. Was zuvor in der Gruppe theoretisch besprochen wurde, wird anschließend in der Küche gemeinsam zubereitet. Dabei erleben die Kinder und

Jugendlichen wie wichtig die Einhaltung von Hygieneregeln in der Küche ist, sie werden in die verschiedenen Küchentechniken eingewiesen, lernen den Umgang mit Schälmesser, Vierkantreibe, Getreidemühle etc.. Die dabei entstandenen Gerichte z.B. Kartoffelpuffer mit Apfelmus, gemischter Salat, Dippes aus Frischkäse mit Gemüsesticks, Dinkelbrötchen und Hamburger werden anschließend gemeinsam verzehrt. Ein kleines Lob für die getane Arbeit steigert das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein der Kinder. Und so sind strahlende Gesichter das Ergebnis, wenn den anderen Gruppenmitgliedern die eigenen selbst gemachten Gerichte sehr gut schmecken. Nebenbei erfahren die Kinder und Jugendlichen, dass Kochen aus frischen Zutaten einfach und günstig ist und zudem Spaß macht.

Zu den Höhepunkten des Projektes zählen sicherlich die Besuche auf landwirtschaftlichen Betrieben, bei denen die Kinder und Jugendlichen Lebensmittel wie Obst oder Gemüse, Schweinefleisch oder Getreide direkt am Produktionsort erleben. Dabei sollen sie nicht nur über den Hof geführt werden, sondern selber Hand anlegen beim Kürbis schälen, Kraut schneiden oder Getreide mahlen. G. Lutz

Gabriele.lutz@hohenlohekreis.de

5. Mittendrin e.V. ist mitten drin!

Durch einigen Klärungsbedarf der nicht vorauszusehen war, hat sich die Baugenehmigung für unser Projekt etwas verzögert. Am 22.09.09 ging es ohne Diskussion durch den Öhringer Gemeinderat, so dass wir jetzt täglich auf die endgültige Baugenehmigung warten. Der Baubeginn wird dann relativ sicher im November sein, auf jeden Fall noch in diesem Jahr.

Unsere Angebote beim Öhringer Stadtfest wurden gut angenommen. Beim Luftballon-Flugwettbewerb flogen die Siegerballons über 200 km Luftlinie weit. Am 06.10.09 um 18.00 Uhr veranstalten wir eine kleine Feier mit Preisverleihung an die vier Sieger/innen im Evang. Kindergarten, Rosenweg 2 in Öhringen. Ab 19.00 Uhr findet anschließend unser monatliches Vereinstreffen statt. Die nächsten

Treffen finden am gleichen Ort am 03.11. und am 01.12.09 jeweils um 19.00 Uhr statt. Nach wie vor sind auch neue Interessierte herzlich willkommen, egal ob als Wohnungsinteressenten oder als Menschen, die zu einem guten Miteinander von jungen, älteren und alten Menschen beitragen wollen. Weitere Auskunft wird gerne erteilt <http://www.mittendrin-ev.org>
Ernst Pfisterer, Tel. 07941/61247
ernst.pfisterer@arcor.de





6. Bildung zum Ehrenamt

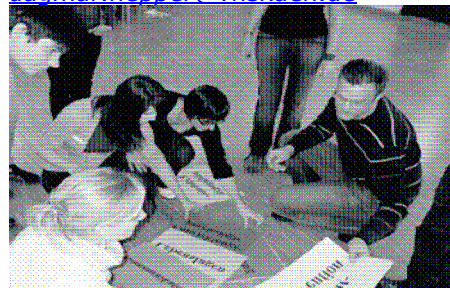


Von September bis Oktober findet die mehr als 40-stündige Ausbildung zur Jugendleiterin und zum Jugendleiter des Forum Jugend statt. 29 engagierte junge Menschen werden sich an fünf Wochenenden mit Themen wie Spiel- und Erlebnispädagogik, Kommunikation, Kreativität, Funktion des Mitarbeiters, Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen, Entwicklungspsychologie, Erste Hilfe, Recht, Konfliktmanagement und Suchtprävention auseinandersetzen. Der Kurs steht unter dem Motto: **Für Dich, für mich und für andere.** In der Kinder- und Jugendarbeit kommt alles gut zusammen. Wer sich für Kinder und Jugendliche qualifiziert engagiert, entwickelt eigene Kompetenzen – dies auch zum Wohl von anderen. Denn die Begleitung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen ist eine anspruchsvolle Aufgabe mit vielen Herausforderungen: Kommunikationsfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Wahrnehmungs- und Reflexionskompetenz, Flexibilität und Offenheit, Fantasie und Kreativität, ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein und der Mut zu selbständigem Handeln. Diese Erweiterung der persönlichen und sozialen Kompetenzen macht Sinn und ist über das ehrenamtliche Engagement hinaus wertvoll, z. B. auch für Bewerbungen im Berufsleben. Wer die komplette Ausbildung zur Jugendleiterin und zum Jugendleiter absolviert, erhält die bundeseinheitliche Jugendleitercard (JuLeiCa). Sie ist der Nachweis, dass mindestens 40 Stunden zu verschiedensten Themen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen absolviert wurden. Mit der Überreichung der Karte ist gleichzeitig

ein Dankeschön verbunden: Mit ihr erhalten die Kursteilnehmer im Hohenlohekreis und darüber hinaus viele Vergünstigungen beim Einkauf, im Restaurant etc. Ganz neu ist auch das kostenlose Fahrsicherheitstraining der Verkehrswacht. Ebenfalls erhalten die Absolventen des Kurses einen Qualipass. Der Qualipass soll neben dem schulischen Zeugnis das weitere, vielfältige Engagement dokumentieren und schließlich in der Bewerbungsphase auf eine Ausbildungs- oder Arbeitsstelle hilfreich sein.

Um die Qualität der Jugendarbeit im Hohenlohekreis zu fördern, bilden der Kreisjugendring (hier insb. die beiden Evang. Jugendwerke, der BDKJ und die Offenen Hilfen Öhringen), die Volkshochschule Künzelsau, die Informations- und Kooperationsstelle gegen sexuelle und häusliche Gewalt sowie die Suchtprophylaxe, die Individuelle Lernbegleitung, die Servicestelle für aktive Bürger und die Jugendagentur des Hohenlohekreises einen Lernverbund. Ziel ist es, die Jugendarbeit der Verbände im Hohenlohekreis durch die Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu unterstützen und weiter zu entwickeln, insbesondere die sozialen Kompetenzen junger Menschen zu erweitern. Die Zertifikatsübergabe erfolgt am inzwischen traditionelle **Neujahrsempfang der Jugendarbeit** der diesmal am **31. Januar in Dörzbach** stattfindet.

Weitere Informationen sind zu finden im Jugendportal des Hohenlohekreises unter www.jugendHOK.de D. Nepper dagmar.nepper@vhskuen.de





7. Die Kalorienlüge

Über die unheimlichen Dickmacher aus dem Supermarkt

Hans-Ulrich Grimm hat die neuesten Erkenntnisse aus der Hirn- und Hormonforschung recherchiert. Er stellt die unheimlichen Dickmacher vor, die unseren Appetit manipulieren - und zeigt Auswege aus der Diätfalle. Unser Gehirn regelt, wie viel wir essen, und es entscheidet über unsere Figur. Hormone und Botenstoffe liefern die nötigen Informationen. Chemikalien im Essen können falsche Signale ans Gehirn senden. Dort wird dann auf Hunger geschaltet, es treibt uns an den Kühlschrank. Die Folge: überflüssige Pfunde. Hans-Ulrich Grimm zeigt, wie unser Gehirn durch Chemie in der Nahrung fehlgesteuert wird. Warum wir mehr essen, als wir brauchen. Welche Rolle naturbelassene, regionale und saisonale Lebensmittel und selber Kochen spielen, um den unheimlichen Dickmachern zu entkommen.

Seine jahrelangen Recherchen in der schönen neuen Welt der industrialisierten Nahrungsmittel bewogen ihn dazu, sämtliche Erzeugnisse von Nestlé, Knorr & Co aus den Küchenregalen zu verbannen, zugunsten frischer Ware von Märkten und Bauern. Seine Erkenntnis: Genuss und Gesundheit gehören zusammen.



Lesung mit Hans-Ulrich Grimm Dienstag, 03. November um 20 Uhr, in der Stadthalle in Künzelsau

Gebühr: € 7, im Vorverkauf € 5, in Kooperation mit dem Landratsamt HOK-Landwirtschaftsamt im Rahmen der Landesinitiative Blickpunkt Ernährung sowie der Buchhandlung Breuning. Bitte vorher anmelden
D. Nepper dagmar.nepper@vhskuen.de

8. Demenz und Kunst - "Wie aus Wolken Spiegeleier werden ..."

Ausstellung Demenz und Kunst wurde eröffnet.

Der Kreisverband des DRK will seine Aktivitäten für Demenzpatienten und deren Familien in der Öffentlichkeit bekannt machen, denn immer mehr Menschen leiden an Demenzerkrankungen und die Angehörigen stehen diesem Sachverhalt oft ratlos gegenüber.

Waltraud Dirnberger vom DRK berichtete, „ich wollte eine große Veranstaltung zum 10-jährigen Jubiläum unserer Dementenbetreuung und bestellte deshalb bei Novartis die inzwischen recht bekannte Wanderausstellung mit Bildern des bedeutenden Malers und Werbegrafikers Carolus Horn.“ Die Frage, wer diese Ausstellung aufbauen und betreuen sollte, wurde dadurch gelöst, dass Karin Striffler, eine wichtige ehrenamtliche Helferin im Demenzprogramm, zugleich Vorstandsmitglied beim Ingelfinger Seniorenrat (ISR) ist. Sie bekam vom ISR und von der Stadt Ingelfingen die Zusage, die Ausstellung im Schwarzen Hof zu veranstalten.

Schon die Feier zur Eröffnung erwies sich als Erfolg. Der Saal war gut gefüllt, und das Programm erwies sich als gelungen. Dr. Birgit Hülsewede vom Klinikum am Weissenhof präsentierte einige prägnante Thesen zur Demenz: „Diese Krankheit ist nicht heilbar, aber der Patient und seine Familie können damit zurechtkommen, wenn sie die verfügbaren Medikamente und Behandlungsstrategien nutzen. Es gilt, die Alltagskompetenz der Patienten zu erhalten.“ Die Referentin wies auf Defizite bei der medizinischen Versorgung der Demenzkranken hin. So komme die Schmerztherapie bei ihnen deutlich weniger zur Anwendung als bei anderen Patienten. Ein wichtiger Ratschlag für den täglichen Umgang mit einem Dementen sei, sich und den Kranken nicht zu überfordern. „Wer die erkennbaren Wünsche oder Tätigkeiten des Kranken versteht und unterstützt, kann dem Kranken noch zu schönen Stunden verhelfen,“ so die Ärztin. Aussagen dieser Art waren die Überleitung zum Vortrag von Markus Fischer, der am Beispiel der



Krankenbiografie von Carolus Horn darlegte, dass man das vorgestellte Konzept umsetzen kann. Fischer zeigte anhand der Bilder von Horn, wie sich dessen Bilder mit der zunehmenden Demenz zwar verändern, ihm aber dennoch ausdrucksstarke Werke gelangen. In einem Disput mit Zuhörern ging es um die Frage, ob Bilder eines Kranken als Dokumente des Verfalls oder als autonome ästhetische Hervorbringungen zu sehen seien. Diese Frage blieb letztlich ungeklärt. Fischer fand jedoch Zustimmung für seine Aussage, dass die letzten Werke des Meisters sein baldiges Ableben signalisieren. Die volle Unterstützung von Dr. Hülsewede fand Fischer schließlich für die Aussage: „solange er malte, tat Horn etwas für ihn Sinnvolles und darin bestätigt sich das Konzept, dementen Menschen den Freiraum zu geben für selbstständiges Tun.“

Bewegend war ein Text, den Karin Striffler vortrug. Sie berichtete von ihren Erfahrungen mit ihrer an Demenz erkrankten Mutter. Deutlich wurde die Spannung, die sich immer wieder zwischen der zunehmend schwierigen Mutter und der Tochter, aufbaute, die nur helfen wollte. Aufschlussreich war die Erzählung von der Telefonkonferenz, bei der die Tochter die Entscheidung zu fällen hatte, welche der in der Konferenz vorgestellten Osteuropäerinnen sie als Betreuerin für ihre Mutter einstellen wollte.

Waltraud Dirnberger sagte in ihrem Schlusswort: „Die zunehmende Zahl von Demenzpatienten ist eine Herausforderung für die ganze Gesellschaft, insbesondere für die Angehörigen.“ Hier gibt es viel zu tun nach dem Motto von Carolus Horn: Packen wir's an. *W. Kunzfeld*
Kunzfeld@t-online.de

9. Neu bei der VHS Öhringen: Jin Shin Jyutsu

Jin Shin Jyutsu ist eine mehrere tausend



Jahre alte Heilkunst zur Harmonisierung der Lebensenergie im Körper. Jin Shin Jyutsu bringt Ausgeglichenheit in

unseres Körpers, fördert dadurch Gesundheit, Wohlbefinden, Leistungsfähigkeit und stärkt unsere Selbstheilungskräfte. Jin Shin Jyutsu ist eine Heilkunst, sich selbst kennen zu lernen und sich selbst zu helfen. Sie zeigt eine einfache Möglichkeit zur persönlichen

Selbsthilfe auf, die leicht und schnell erlernbar ist. Entdecken Sie Jin Shin Jyutsu für sich und erfahren Sie, wie Sie mit einfachen Handgriffen blockierende Energieflüsse lösen und ihr Wohlbefinden unterstützen und stärken können. Jin Shin Jyutsu ist zu jeder Zeit anwendbar. Samstag, 28.11.2009, 14.00 bis 18.00 Uhr.

Über 100 weitere Angebote rund um die eigene Gesundheit auch unter www.volkshochschule-oehringen.de
 Weitere Informationen und Anmeldung unter Tel. 07941-91870. *K. Schwab*
Klaus.Schwab@oehringen.de

10. Anna und Marie

Ein Projekt des Deutschen Kinderschutzbundes Ortsverband Öhringen e.V

Mädchen und junge Frauen zwischen 12 Jahren und Mitte 20 haben auf dem Weg zum Erwachsenwerden eine Menge ungewohnter Situationen zu meistern, ob

www.rag-hohenlohekreis.de

in der Schule oder zu Hause mit Eltern und Geschwistern, ob mit den Freundinnen oder mit dem Freund, ob bei der Berufswahl oder in der Ausbildungsstelle. Oftmals fühlen sie sich mit auftretenden Schwierigkeiten allein gelassen. Oft hören sie bei ihren „kleinen“ oder „großen“



anna & marie

jemandem, der „nur“ zuhört. Ein Mensch, der dadurch hilft, den eigenen Weg zu finden. Egal, ob der Weg gerade oder auch mal mit sehr vielen Umwegen versehen ist. Der theoretische Hintergrund von „anna & marie“ ist der Gesprächsansatz von Carl Rogers, der Einfühlungsvermögen, Empathie, Akzeptanz, Zuhören, Widerspiegeln der Gefühle des Gegenübers sowohl als wichtigen therapeutischen Ansatz sowie - in der Weiterentwicklung - im allgemeinen menschlichen Umgang miteinander beobachtet und untersucht hat.

Das Projekt heißt „Große Freundin hört zu“ und dieser Titel beinhaltet schon den Ansatz, dass manchmal eine große Freundin von außerhalb eine Hilfe im Leben sein kann. Es gibt ein junges Mädchen oder eine junge Frau, die „kleine Freundin“, und es gibt eine

Problemen Ratschläge und bekommen Hinweise. Manchmal ist es aber gerade hilfreich, einfach nur darüber reden, mit

erwachsene Frau, die „große Freundin“. Diese beiden treffen sich oder telefonieren miteinander oder schicken sich Mails. Und die große Freundin hat „nur“ die Aufgabe, der kleinen Freundin zuzuhören, sie in ihren Gedanken zu unterstützen; keine Bewertungen abzugeben, keine eigenen Geschichten zu erzählen, keine Ratschläge zu geben. Damit stärkt sie der kleinen Freundin gewissermaßen den Rücken, die einfach mal ihre Sorgen loswerden kann, ohne dass es sofort irgendwelche (nicht gewünschten oder nicht erwarteten) Konsequenzen gibt.

Seit Ende 2007 wird dieses Projekt auch beim Deutschen Kinderschutzbund Ortsverband Öhringen angeboten. Initiiert für den Hohenlohekreis durch den Dt.

Kinderschutzbund Landesverband Baden-Württemberg. Seit Anfang Oktober werden wieder Frauen für ihre Aufgaben als „große Freundin“ vorbereitet. Ansprechpartnerin und Koordinatorin ist Frau Prell Tel. 0176-87 25 95 45, dksb-hok@annaundmarie.de www.annaundmarie.de

J. Gallinat joachim.gallinat@gmx.de

11 Newsletter-Redaktion

Liebe Leser,

vielen Dank für Ihr Interesse und auch für ihre Beiträge. Die enge Verknüpfung von Gewalt- und Suchtprävention mit der Gesundheitsförderung spiegelt sich auch in den bunt gemischten Beiträgen von Ihnen wieder.

Für den Newsletter 10-01 wünsche ich mir wieder viele Neuigkeiten aus ihrem Arbeitsbereich auf dem Gebiet der Gesundheitsförderung. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe wird der **31.12.09** sein.

J. Gallinat

joachim.gallinat@hohenlohekreis.de

Dieser Newsletter wird an Einzelpersonen und Organisationen versendet, die Mitglied der RAG sind oder ein spezielles Interesse an unseren Themen haben. Wenn Sie den Newsletter nicht mehr möchten, senden Sie bitte eine Mail an miriam.koehnlein@hohenlohekreis.de mit dem Betreff „Newsletter abbestellen“. Die Redaktion und der Vorstand übernehmen für die namentlich gekennzeichneten Beiträge keine Haftung